

An den
Bayerischen Landtag
Max-Planck-Straße 1
81627 München

Wolfratshausen, im März.2012

Petition an den Bayerischen Landtag

Beschwerdeführer

Heinz Wensauer
82515 Wolfratshausen
Am Gries 17
Bayern
Telefon 015207239428

CSU-Fraktion Wolfratshausen
Bürgervereinigung Wolfratshausen e.V.
Bündnis 90 / Die Grünen
Bürgerinitiative zur Querung der Sauerlacher Straße mit der S-Bahn in
Wolfratshausen e.V.
Siedlungsgemeinschaft Waldram im Eigenheimerverband Bayern. e.V.
Bürgerinitiative "Bürger für Wolfratshauser Umgehungsstraße" e.V.

Anlagen: Unterschriftenliste, Presseberichte, Situationsfotos von Bahnübergängen

Bitte

Im Rahmen der S-Bahnverlängerung S7 von Wolfratshausen nach Geretsried ist geplant, weiterhin hochgefährliche Güter auf dem Industriegleis zu transportieren, das mit mehreren höhengleichen, unbeschränkten Bahnübergängen parallel zur neuen Schienentrasse verläuft. Diese gefahrenträchtigen Güter müssen geradezu bei einem Neubau einer Bahn auf kreuzungsfreien Strecken transportiert werden.

Wir möchten mit unserem Anliegen erreichen, dass das bestehende Industriegleis in die neu geplante Bahntrasse integriert wird. Das Bayerische Staatsministerium für Wirtschaft, Infrastruktur, Verkehr und Technologie sowie die Deutsche Bahn (AG) als Vorhabenträger sollen aufgefordert werden, die Planungen ohne das gefährliche Industriegleis zu realisieren.

Begründung

Die Diskussion um den Erhalt bzw. um die Aufgabe des Industriegleises von Wolfratshausen nach Geretsried begleitet die Planungen zur S-Bahnverlängerung von Wolfratshausen nach Geretsried schon seit Jahren. Auf dem Industriegleis, das der Stadt Geretsried gehört, werden in der Regel dreimal wöchentlich hin und zurück Gefahrgüter, wie hochexplosives Flüssiggas und chemische Stoffe, unter anderem hochgiftiges und krebserregendes Propylenoxid transportiert. Dies geschieht seit Jahren in unmittelbarer Nähe von Wohnbebauung. Straßenquerungen werden durch Begleitpersonal mittels Handzeichen gesichert. Ein Unfall, der sich im Stadtgebiet ereignet, würde katastrophale Auswirkungen haben, wir erinnern an Viareggio. Dennoch soll das Industriegleis beibehalten und nicht in die neue S-Bahnstrecke integriert werden. Und dies, obwohl die Firma Tyczka (Flüssiggaslager) in einem Schreiben an die Stadt Geretsried vom 10.2.2010 angeboten hat, auf das Industriegleis zu verzichten. Die Vermutung liegt nahe, dass das Industriegleis nur deswegen aufrechterhalten wird, um zu verhindern, dass der Bestandsschutz der Schranke an der Sauerlacher Straße verloren geht. Bei Fehlen eines Bestandschutzes müsste nach neuer Rechtsprechung die S-Bahntrasse an dieser Stelle tiefer gelegt werden. Diese Tieferlegung wollen die Planer mit allen Mitteln verhindern, um einen positiven NKF zu erreichen. Sicherheitsgründe werden hier vernachlässigt, um Kosten zu sparen. Auf einer Info-Veranstaltung der Bahn in Wolfratshausen zur geplanten S-Bahnverlängerung am 25. Januar 2012 in der Loisachhalle zu Wolfratshausen wurde lange von Seiten der Bahn auf ihr Bestreben nach Sicherheit und Katastrophenschutz hingewiesen. Auf meine Frage, warum das Schreiben der Firma Tyczka nicht aufgegriffen werde, erhielt ich keine brauchbare Antwort.

Es geht mit meiner Petition nicht darum, die S-Bahnverlängerung zu verhindern, vielmehr sollte, eine Planung umgesetzt werden, die die Sicherheit der Bürgerinnen und Bürger und die Verkehrssituation in Wolfratshausen ernst nimmt.

Es kann nicht sein, dass im Jahre 2012 Gefahrgüter parallel zur S-Bahntrasse auf einer zweiten Bahntrasse transportiert werden, die mitten durch unseren 1000-jährigen Ort mit 18.000 Einwohnern verläuft und dabei einen nicht zeitgemäßen Sicherheitsstandard aufweist. Auf Wolfratshauser Flur kreuzt das Geretsrieder Industriegleis in den Stadtteilen Waldram und Farchet höhengleich und unbeschränkt zwei Hauptverkehrsstraßen sowie zwei Fußgänger und Fahrradübergänge. Die Ortszu- und Abfahrt in Wolfratshausen-Waldram würde im Ernstfall

für den Notdienst, wie Feuerwehr abgetrennt sein und nur über einen Fuß- und Radweg und zwei Fuß- und Fahrradbrücken erreichbar sein. An der stark frequentierten Schießstättstraße mit 17000 Fahrzeugen täglich, wirkt es geradezu lächerlich, wenn winkende Bahnbegleiter den Verkehr regeln.

Dass hier Unfälle durchaus im Bereich des Möglichen sind, beweist der Vorfall vom 10 Juni 2002 (Quelle Münchner Merkur vom 11.6.2002). Nur glücklichen Umständen ist es zu verdanken, dass es hier nicht zu einer Katastrophe wie in Viareggio kam. Wer hätte letztlich für diesen Unfall und dessen Folgen die Verantwortung übernommen?

Will man erst dann wieder in neue Planungen einsteigen, wenn sich die Bürger aus Sorge um ihre Gesundheit und ihr Leben mit allen Mitteln des Rechtsstaats dagegen wehren, dass hochtoxische Güter weiter unmittelbar an ihren Häusern vorbeifahren?

Wir wollen das Risiko vermeiden!

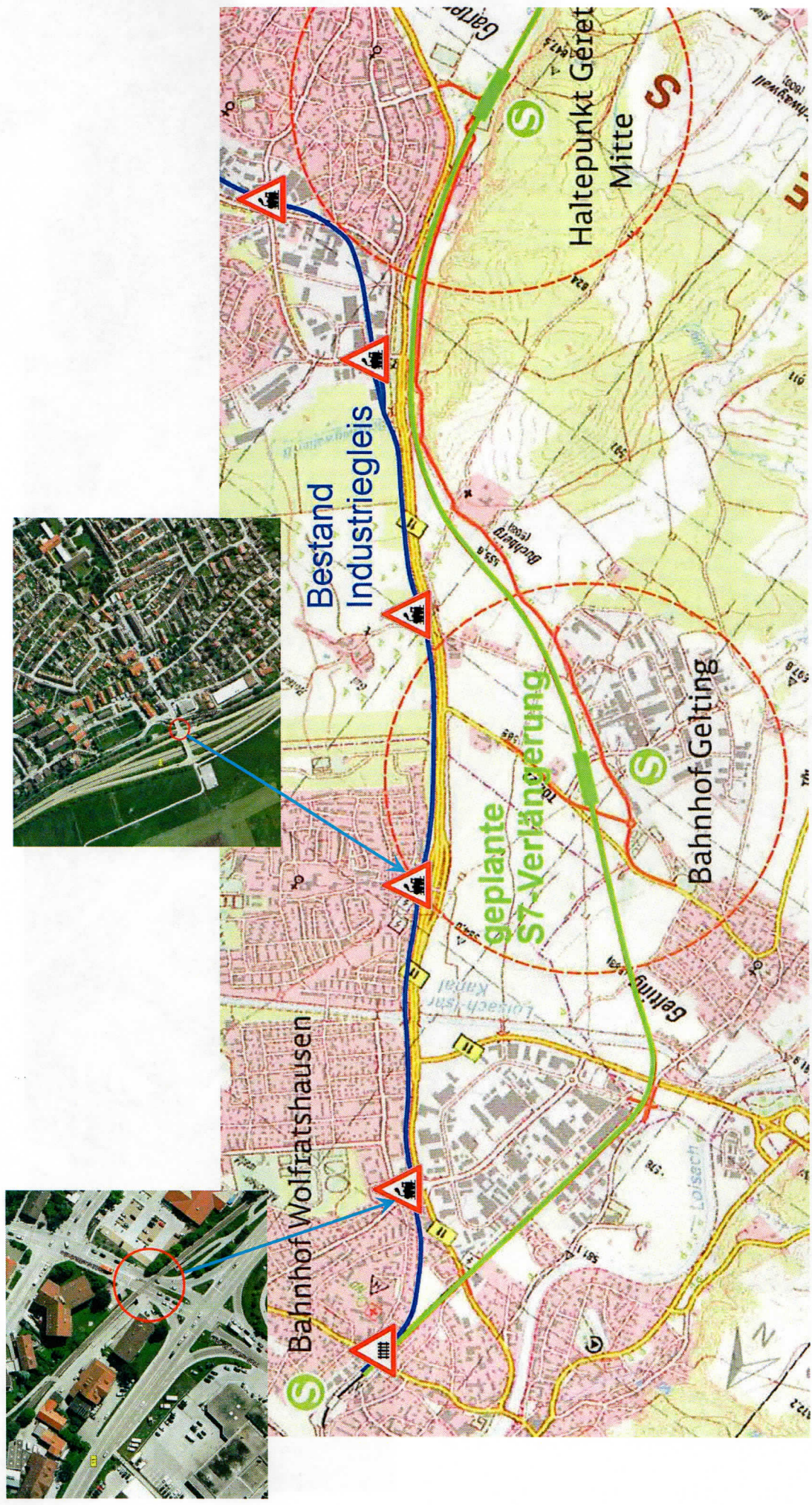


Explosion in Viareggio am 30.6.2009 von 14 Flüssiggas-Waggons

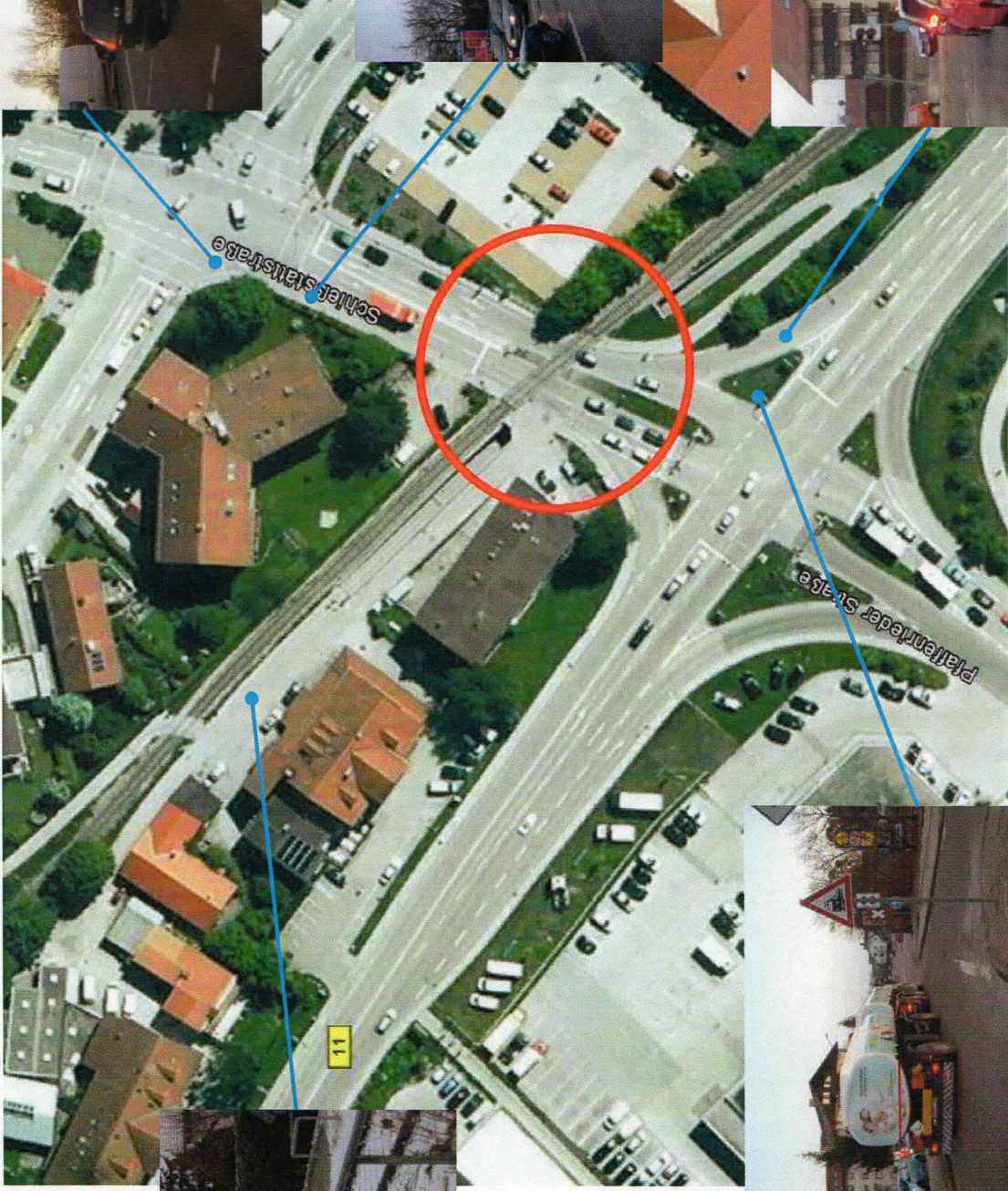


Heinz Wensauer

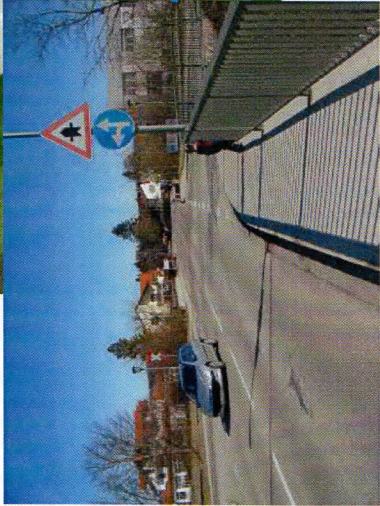
Trassenführungen Bestand Industriegleis und geplante S7-Verlängerung

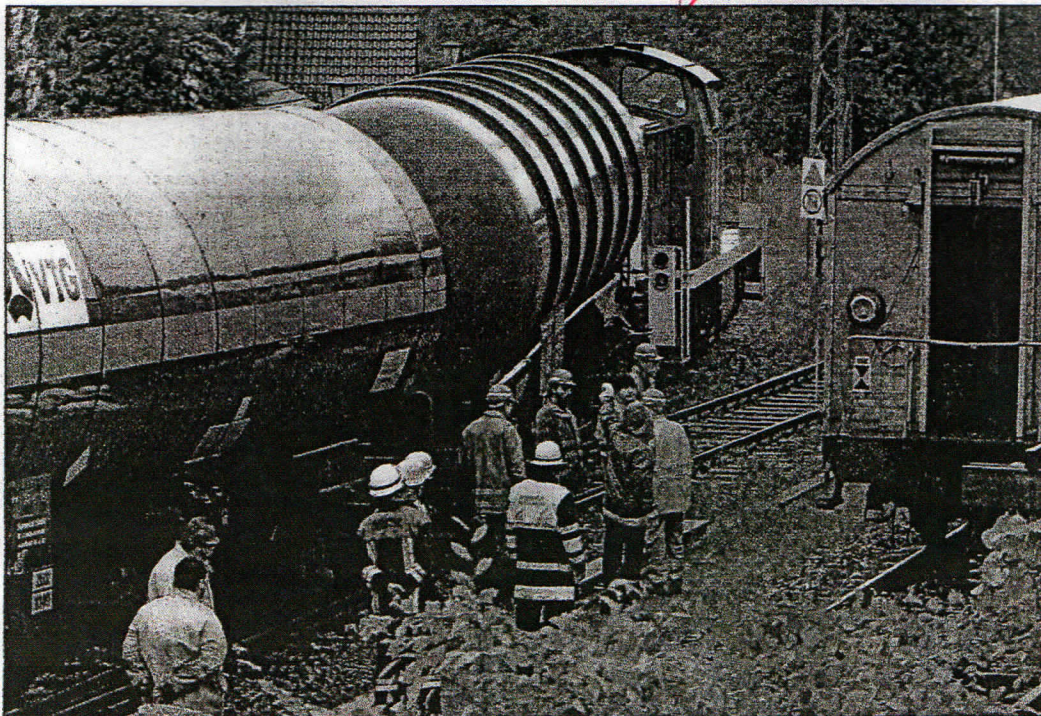


Situation höhengleicher, unbeschränkter Bahnübergang Schießstättstraße



Situation höhengleicher, unbeschränkter Bahnübergang Waldram





Zwei von drei Waggonen eines Güterzugs entgleisten gestern Morgen auf dem Industriegleis. Die Behälter waren mit hochentzündlichen Chemikalien beladen. Die Unfallursache war vermutlich eine Weiche, die nicht vollständig verriegelt war. Foto: sh

Zwei Waggonen mit Chemikalien entgleist

Bevölkerung nicht gefährdet – Ermittlungen am Unfallort

VON SEBASTIAN BONNEMEIER
UND WOLFGANG TUTSCH

Wolfratshausen – Zugunfall auf dem Industriegleis: Zwei Waggonen, die mit über 70 Tonnen hochentzündlichen Chemikalien beladen waren, sind gestern Morgen gegen 6.30 Uhr nahe dem Wolfratshausener Bahnhof entgleist. Als Unfallursache vermuten die Ermittler eine handbetrieбene Weiche, die nicht vollständig verriegelt war. Für die Bevölkerung bestand nach Angaben des Feuerwehrkommandanten Robert Woppowa „zu keiner Zeit eine Gefahr“.

Unmittelbar nach dem Unfall sicherten Wolfratshausener Polizei und Bundesgrenzschutz (BGS) das Gelände um den Bahnübergang an der Sauerlacher Straße ab. Gegen 10.10 Uhr kam Unterstützung für die Beamten: Ein Bergungszug der Bahn aus München traf ein. Zudem wurden 20 Wolfratshausener Feuerwehrleute angefordert. Gegen 14 Uhr setzte der Zug seine Fahrt nach Geretsried fort.

Unterschiedliche Angaben machten die Einsatzkräfte am Nachmittag über die geladenen Chemikalien. „Die beiden entgleisten Waggonen haben Di-Chlorbenzaldehyd und

Phenylacetylchlorid geladen“, erklärte Feuerwehrkommandant Robert Woppowa. Letzteres dürfe nicht mit Wasser bekämpft werden, deshalb hielt die Feuerwehr Löschschaum und Pulver bereit. BGS-Pressesprecher Wolfgang Hauner hingegen erklärte auf Anfrage, es habe sich um Ethylenoxid und Propylenoxid gehandelt (siehe auch Stichwort). Diese Anga-

STICHWORT

Propylenoxid und Ethylenoxid

Bei Propylenoxid handelt es sich um eine hochexplosive farblose Flüssigkeit mit charakteristischem Geruch, die gut in Wasser löslich ist. Inhalation kann Husten und Halsschmerzen auslösen, bei Kontakt kann es zu Hautrötung und Schmerzen kommen. Bei wiederholtem oder andauerndem Hautkontakt besteht möglicherweise Krebsgefahr. Das hochentzündliche kom-

primierte flüssige Ethylenoxid ist sehr gut in Wasser löslich und kann beim Einatmen Husten, Schwindelgefühl, Kopfschmerzen und Erbrechen hervorrufen. Diese Symptome können möglicherweise auch erst verzögert auftreten. Bei Hautkontakt mit der Flüssigkeit kann es zu Erfrierungen kommen. (Quelle: International Chemical Safety Cards). ■ sb



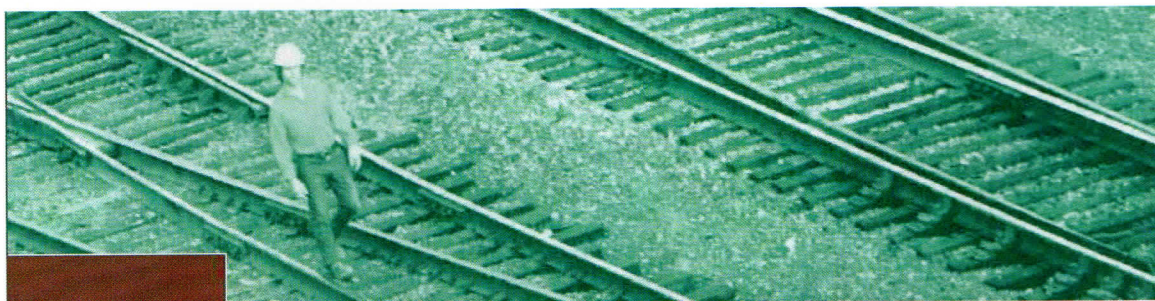
Feuerwehrleute mit Spezialausrüstung überwachten gestern Mittag die Eingangsarbeiten. Foto: wt

ben bestätigte später auch die Bahn-Pressesprecherin Bianca Walter.

Trotz der Aggressivität der Ladung war laut Kommandant Woppowa die Bevölkerung zu keiner Zeit gefährdet. „Es ist nichts ausgelaufen, wir haben lediglich Brandschutzsicherung betrieben, falls bei der Bergung etwas passiert wäre“, sagte er. Polizeihauptkommissar Tony Lechner ergänzte: „Für die Anwohner bestand keine Gefahr.“ Weil der Güterzug nur mit einer Geschwindigkeit von 20 bis 25 Stundenkilometer unterwegs war, sei der Unfall glimpflich verlaufen. Ein Notfallmanager der Bahn habe sich ein Bild

des Schadens gemacht – 500 Euro lautete das Ergebnis, so der Polizist. Das Eisenbahnbundesamt schickte Johann Zetzel und Uwe Georgi (Gefahrgut-Überwachung) an die Unfallstelle.

Mit Spezialgerät machte sich die Besatzung des Bergungszuges daran, die entgleisten Waggonen wieder auf die Schienen zu heben. Als Unfallursache kristallisierte sich am Nachmittag eine nicht vollständig verriegelte Weiche heraus. BGS-Pressesprecher Wolfgang Hauner erklärte dazu: „Die Weiche ist anscheinend wieder umgesprungen, als der Güterzug drüber gefahren ist.“



Richtlinien für die Distribution von **Propylenoxid** / Überarbeitung 1 Mai 2001



2.1 Allgemeine Angaben

EINECS Nummer:	200-879-2
Index Nummer:	603-055-00-4
CAS Nummer:	75-56-9
Synonyme:	1,2-Epoxypropan
	Epoxypropan
	Methyl-ethylenoxid
	Methyloxiran
	1,2-Propylenoxid
Form:	Flüssigkeit

GEFAHRENEIGENSCHAFTEN

Hochentzündlich
Kann Krebs erzeugen
Kann vererbare Schäden verursachen
Gesundheitsschädlich beim Einatmen, Verschlucken und Berühren mit der Haut
Reizt die Augen, Atmungsorgane und die Haut
Stark wassergefährdend - Wassergefährdungsklasse (WGK) 3.

WARNEIGENSCHAFTEN

Der Geruch des Materials ist ungeeignet als Warnkriterium für eine übermäßige Produktexposition.

Tyczka verzichtet auf Industriegleis

Süddeutsche Zeitung 14.03.2011, 19:32

Von Birgit Lotze

Das Unternehmen Tyczka Energie besteht doch nicht auf die Gütertrasse - und hat eine Alternative. Doch Bürgermeisterin Irmer gefällt das nicht.

Entgegen öffentlichen Beteuerungen besteht die Geretsrieder Tyczka Energie GmbH nun doch nicht mehr auf dem Industriegleis. Die Firma, maßgeblicher Nutzer der Trasse zwischen Geretsried und Wolfratshausener Bahnhof, hat bereits im Februar in einem Schreiben an Bürgermeisterin Cornelia Irmer den Vorschlag gemacht, die Schienentrasse aufzugeben. Pikant ist die Angelegenheit, weil dieser Vorschlag offenbar nie öffentlich wurde.



Lehnt den Vorschlag zu Linie S7 der Firma Tyczka Energie ab: Geretsrieds Bürgermeisterin Cornelia Irmer. (© Manfred Neubauer)

In einem Pressegespräch am Tag des Schreibens oder einen Tag danach hatte Tyczka-Geschäftsführer Peter Frieß noch unterstrichen, dass sein Unternehmen ohne das Industriegleis nicht arbeiten könne. Auch Bürgermeisterin Irmer hat immer klargemacht, es stehe nicht zur Disposition.

Der Verzicht auf das Gleis ist in den vergangenen Monaten wiederholt von der CSU Wolfratshausen gefordert worden. Fraktionssprecher Manfred Fleischer sieht die Gütertrasse als "Schlüssel" zum S7-Ausbau. Fällt das Gleis, so seine Sicht, falle auch der geltende Bestandsschutz für die Schranke an der Sauerlacher Straße.

Die Firma Tyczka versteht den Vorschlag als Beitrag zur Kostensenkung. Auch sie begrüße eine S-Bahn-Verlängerung, sei aber von einem eigenen Gleisanschluss abhängig. Der Firma wird der Gefahrenstoff Flüssiggas in ihre Lager geliefert, von dort aus verteilt sie das Gas an Kleinabnehmer in Oberbayern.

Ihr Vorschlag: Tyczka sattelt um vom Industriegleis auf die verlängerte S-7-Trasse, nutzt diese Gleise also mit. In Geretsried-Nord wird dafür höhengleich mit dem Werksgelände ein Abzweig vom S-Bahngleis verlegt, sodass über diesen Gleisanschluss Tyczka und weitere Firmen in der Geretsrieder Gewerbezone bedient werden könnten.

Der Knackpunkt: Diese Trasse würde die B11 kreuzen - dort müsste eine Schranke oder eine Unterführung den Autoverkehr regeln, so die Vorstellung der Firma. "Das kommt nicht infrage", sagte Bürgermeisterin Irmer. Alle beteiligten Fachbehörden hätten so eine Lösung schon im vergangenen Jahr abgelehnt. "Für uns ist diese Regelung vom Tisch."

Wie mit dem konkreten Vorschlag von Tyczka verfahren wurde, konnte Irmer am Freitagmittag wegen vieler Termine nicht mehr eruieren. "Fakt ist, er wurde bearbeitet und abgelehnt", antwortete sie kurz und bündig. Das Schreiben sei ihres Wissens auch dem Staatlichen Bauamt zugeleitet worden.

Die Bürgermeisterin stellt vor allem die Sicherheit an einer Schranke an der B11 infrage. "Was ist, wenn an dem Bahnübergang etwas passiert?" Sie erinnerte daran, dass Wolfratshausen Sicherheitsgründe gegen eine Schrankenlösung an der Sauerlacher Straße anführe. "Und jetzt soll ein weiterer Gefahrenpunkt aufgemacht werden? Und das an einer vierspurigen Straße?" Schließlich passierten täglich 30.000 Autos diesen Abschnitt der B11.

Die Firma Tyczka, die derzeit baulich erweitert, geht davon aus, dass die Schranke zweimal pro Tag - am frühen und späten Vormittag - für etwa zwei Minuten geschlossen wird. Sollte der Cargo-Verkehr mit dem Fahrplan der S-Bahn kollidieren, könnten die Flüssiggastanks auch nachts auf das neue kurze Industriegleis gefahren werden.